*Predigt am Sonntag Judika in der Salemskirche in Tarmstedt am 21.03.2021*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Hiobbuch im 19. Kapitel. Es ist ein Ausschnitt aus einer der Antworten Hiobs an seine Freunde:

(19) Alle meine Getreuen verabscheuen mich,

und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt.

(20) Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch,

und nur das nackte Leben brachte ich davon.

(21) Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, meine Freunde;

denn die Hand Gottes hat mich getroffen!

(22) Warum verfolgt ihr mich wie Gott

und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?

(23) Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden!

Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift,

(24)mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in Felsen gehauen!

(25) Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt,

und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.

(26) Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist,

werde ich doch ohne Fleisch Gott sehen.

(27) Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen

und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Hiob, der Geschlagene. In seinen Worten geht es irgendwie ein bisschen durcheinander. Zwischen tiefster Verzweiflung und dann auf einmal doch wieder unerwartet hoffnungsvollen Tönen. Er ruft Gott an und sehnt sich mit seinen Augen ihn zu sehen. Und gleichzeitig klagt er ihn auch an und fühlt sich von Gottes Hand so schwer getroffen, ja von seinen Freunden wie von Gott selbst verfolgt.

Man gewinnt den Eindruck: Hiob selbst weiß gar nicht mehr richtig, wo unten und wo oben ist. Daran aber kann ich mich wieder selbst gut erinnern – bist du richtig angeschlagen und ge-troffen im Leben, dann ist das Leben wirklich genau so ein Chaos! Einschließlich des Erlebens: Alle sind irgendwie gegen mich. Und selbst manche Freunde, die so einfühlsam und lieb daherkommen und es sicher gut meinen, entpuppen sich zuletzt als schwacher Trost. Und wo ist Gott? Ob der überhaupt ist und auf welcher Seite er steht. Ich sehe dich nicht.

Ihr Lieben, an diesem besonderen Sonntag Judika in der Passionszeit ist es so, als würde Hiob mit uns in der Kirchenbank sitzen. Er sitzt ein bisschen für sich. Er sucht keine Nähe mit euch. Nicht nur wegen Corona. Er will für sich sein. Aber er muss doch in Gottes Haus kommen. Obwohl er mit Gott nicht im Reinen ist.

Judika.

„Richte mich, Gott!“ Eigentlich besser: „Schaffe mir Recht!“

Dieser Sonntag gehört denen, die ihre ganz eigene Passionszeit erleben und Gott um Hilfe anrufen, dass er wieder für Recht sorgt. Mich aufrichtet. Dafür sorgt, dass ich wieder aufrecht bin. Ein Sonntag für die, die in ihrem Leben nicht mehr wissen, auf welcher Seite Gott seht.

Für sie soll am Ende Jesus Christus am Kreuz die entscheidende Botschaft ausrichten: Christus, der Leidende, er zeigt, auf welcher Seite Gott steht: Gott steht auf der Seite der Geschlage-nen, der Angeklagten, Verurteilten, auf Seiten derer, die in ihrem Leben zu Recht oder zu Unrecht mit dem Rücken zur Wand stehen. Christus hat sich so an die Wand stellen lassen. Von Menschen und von Gott verlassen. Und Gott, der Herr des Lebens und der Richter der Welt, hat sich auf die Seite des Ge-kreuzigten gestellt. In Christus, dem Gottessohn, steht Gott selbst den Leidenden in ihrem Zweifel und Schmerz zur Seite.

Da wird es hingehen. Zum Christus. Aber vorher schauen wir auf Hiob. Mit seiner verzweifelten Rede. Stell dir vor, er sitzt hier mit in der Kirchenbank. Hiob sorgt sozusagen dafür, dass die Leidtragenden unter uns in der Kirche, heute nicht übersehen werden. Er ist ihr Anwalt. Fürsprecher für alle, die mit ihrem Leben nicht gut klar kommen, mit der Gesundheit, mit dem Schicksal, mit Streit und Enttäuschung, auch damit, wie Gott ihr Leben lenkt.

Lenken wir den Blick auf Hiob. Er hat seine ganze Familie verlo-ren, seinen Besitz, große Herden und gesegneten Wohlstand, und auch seine Gesundheit. Er ist mit Geschwüren überladen, häss-lich entstellt. Er hat alles, was man nur haben kann. Du kannst dich mit deinen schweren Sorgen in ihm wiederfinden.

Hiob hat Besuch von seinen Freunden. Elifas, Zofar und Bildad. Sie schweigen mit ihm, hören seine Klagen. Wo Hiob die Welt nicht mehr versteht, versuchen sie behutsam, Erklärungen zu finden, was Gott dazu bringen könnte, so mit Hiob umzugehen. Das kann Hiob überhaupt nicht gut hören. So wie wir auch manches Mal trauernden oder kranken Menschen etwas Gutes sagen wollen, aber eher das Gegenteil damit erreichen. Ihre Worte klingen so fromm und doch schal.

Hiob klagt Gott an. Dazu hat Hiob alles Recht. Die Bibel spricht es ihm nicht ab. Aber Hiob macht auch die schmerzhafte Erfah-rung: Wenn der Mensch Gott vom Richterstuhl herunter auf die Anklagebank zerrt und verklagt – wer ist dann der Richter? Wer spricht dann Recht. Du kannst in der Verzweiflung Gott anklagen. Gott macht das mit. Nur vor wem?

Am Ende wendet sich Hiob doch wieder an Gott: VV. 25-27 Zuletzt soll bitte Gott selbst ihn, Hiob, ins Recht setzen, aufrichten. Hiob erwartet das nicht mehr in diesem Leben. Aber doch: zwar ohne Fleisch, aber doch „werde ich Gott sehen.“

Damit aber ist Hiob uns so nah. Stehen wir im Leben mit dem Rücken zur Wand und möchten so manches Mal auch Gott am liebsten alles vor die Füße knallen und mitschuldig machen für unsere Not. Am Ende bleibt er ja doch unsere letzte Hoffnung. Klagen wir Gott an. Dann klagen wir vor Gott Gott an.

Und die Bibel sagt im Hiobbuch: Gut so! Mut dazu!

Und was macht Gott? Macht er überhaupt etwas? Spricht er mit Hiob. Wo steht Gott?

Die Antwort am Sonntag Judika gibt Christus, Jesus am Kreuz. Gott sitzt nicht auf dem hohen Ross des Richterstuhls. Er bleibt aber auch nicht auf der Anklagebank, hört deine Klage und antwortet nicht. Nein. Er stellt sich in deiner Not neben dich. Bei dir. Bei dir hat er seinen Platz. Er teilt deine Klage. Klagst du vor Gott Gott an, dann hast du Gott auf deiner Seite. Und du sollst wissen, dass dein Erlöser lebt. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.